

Kurzinformation zu den Angeboten der Berufseingangsphase in den Schuljahren 2002-2004

Maja Dammann

20. Mai 2003

Information zur Berufseingangsphase (BEP)

1. Ausgangspunkt und Ziele

Die Berufseingangsphase ist nach Auffassung der KMK-Kommission Lehrerbildung „die entscheidende Phase in der beruflichen Sozialisation und Kompetenzentwicklung von Lehrkräften“ (E. Terhart: Perspektiven der Lehrerbildung, S.128). Dem hat sich die Hamburger Kommission Lehrerbildung (J. Keuffer, J. Oelkers, Reform der Lehrerbildung in Hamburg) angeschlossen und Vorschläge entwickelt, die die Grundlage des Hamburger Pilotprojektes sind. Jungen Lehrerinnen und Lehrern soll die Integration an den Schulen erleichtert werden. Ein gelingender Berufseinstieg erfordert schulnahe, kompetenzbezogene und kollegial-kooperative Begleitung. Die Bereitschaft, das eigene fachlich-pädagogische Tun zu reflektieren soll unterstützt, Strukturen des kollegialen Austausches und der Beratung etabliert werden. Gezielte Angebote der Zusatzqualifikation im Hinblick auf die individuellen Fortbildungsbedarfe bei der Neueinstellung in den Schuldienst sollen das Angebot abrunden. Die spezifischen Sichtweisen und Talente der neu einzustellenden Lehrkräfte sollen für die Weiterentwicklung der Schule fruchtbar gemacht werden.

2. Beschreibung der Angebote und Maßnahmen

2.1. Personalentwicklung an der Schule

Eine Handreichung für Schulleitungen und neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen ermöglicht eine Transparenz hinsichtlich der erwarteten und benötigten Integrationsschritte. Dazu gehört auch eine schulbezogene Startmappe sowie die Intensivierung von Gesprächskontakten durch die Bereitstellung eines schulischen Paten und die Benennung eines persönlichen Ansprechpartners in der Schulleitung. Die Aufmerksamkeit der Schulleitungen wird bewusst auch auf die Stärken und Talente der jungen Kolleginnen und Kollegen gerichtet sowie auf eine Wahrnehmung ihrer neuen und gegenüber den erfahrenen Kollegen "frischen" Sicht auf die jeweilige Schule. Es geht deshalb nicht um eine möglichst reibungslose Anpassung an die Gegebenheiten der jeweiligen Schule, vielmehr soll der fremde Blick der jungen Lehrkräfte gezielt für die Schulentwicklung genutzt werden. Die entsprechenden Vorhaben dazu werden durch Schulleiterfortbildung und in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht verankert.

2.2. Angebote des IfL

Das Institut für Lehrerfortbildung stellt Start-Sets für die neuen Lehrerinnen und Lehrer bereit, in denen Grundlageninformationen gesammelt sind. Auf einer vom IfL

organisierten Auftaktveranstaltung für alle Neuen werden die Start-Sets verteilt, die KollegInnen schulformbezogen miteinander bekannt gemacht und ein breites Informations- und Materialangebot von Institutionen im Umfeld von Schulen geboten (z.B. Suchtprävention, Gewaltprävention, Medienpädagogik, Beratungsstelle für besondere Begabungen, Schulinformationszentrum, Museumsdienst etc.).

Das IfL ist vor allem mit den Fachberatungsstellen anwesend, verteilt Hilfestellung für den fachfremden Unterricht und wirbt für spezielle Fachveranstaltungen für Berufseinsteiger aus dem Jahresangebot.

Das IfL richtet schulformbezogene Austauschgruppen für jeweils maximal 15 junge Kolleginnen und Kollegen ein, in denen diese sich einmal im Monat für drei Zeitstunden treffen. Die Gruppen werden von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen (Moderatoren) geleitet, die über Zusatzqualifikationen im Bereich von Gesprächsführung/ Coaching verfügen. Mit der Methode der kollegialen Fallbesprechung werden die aktuellen Anliegen bearbeitet, darüber hinaus gibt es Praxistipps zu allen Fragen des schulischen Alltags und Fortbildungsmodule entsprechend den gewünschten Prioritäten. Die Moderatoren verfügen außerdem über ein Zeitkontingent von einer Zeitstunde pro Woche für persönliche Beratung und Hilfestellung.

Zusätzlich zu den regionalen Gruppen und den im Jahresangebot des IfL enthaltenen fachlichen Angeboten für Berufseinsteiger macht das IfL gezielte kurzfristige Angebote

a) fachlicher und pädagogischer Art für Berufseinsteiger, die sich an den dreimal im Jahr abgefragten Wünschen orientieren (z.B. Erstellung von Abiturthemen in Mathematik, Lesekompetenz in Jahrgang. 7-10 , Der neue Rahmenplan Englisch etc.). Zwischen Abfrage und Angebot liegen maximal 6 Wochen, je nach Lage und Beteiligung werden diese zentral oder auch regional angeboten;

b) Austauschbörsen , auf denen die jungen KollegInnen sich gegenseitig Ideen und Materialien vorstellen, mit denen sie gute Erfahrungen gemacht haben

c) individuelle Coaching-Angebote

d) Supervision;

e) im Rahmen der Nutzung des Internet. Hier werden Materialien erstellt, die herunter zu laden sind; der fachliche und pädagogische Austausch wird in geschlossenen Gruppen ermöglicht, außerdem wird interaktive Fortbildung (e-learning) angeboten, bei dem sich Teilnehmer von Zuhause aus fortbilden können, indem Sie sich zu festgesetzten Terminen am Abend über Headphones persönlich mit einem Fortbildner und untereinander via Internet austauschen , Materialien herunterladen und bearbeiten sowie diskutieren können.

3. Rahmenbedingungen

Die Angebote der Berufseingangsphase sind freiwillig. Es werden keine Anrechnungsstunden gewährt. Das Modell sieht die Einrichtung der Austauschgruppen für 2 Jahre vor. Im 3. Jahr steht der Moderator noch für vier Sitzungen zur Verfügung, falls dies von der Gruppe gewünscht ist. Die spezifischen anderen, besonders fachlichen Angebote für die Berufseinsteiger werden in den ersten beiden Jahren vorgehalten. Ab dem dritten Jahr wird erwartet, dass die Fortbildungsbedarfe im Rahmen des allgemeinen Angebotes des IfL umgesetzt werden können.

4. Erprobung in einer Pilotphase

Die Angebote der Berufseingangsphase werden seit dem 01.08.2002 erprobt. Für eine Phase von 2 Jahren sind sie auf freiwilliger Basis für alle neu eingestellten KollegInnen offen, die tatsächliche Anwahl/Nutzung wird evaluiert, die Angebote entsprechend der Rückmeldungen modifiziert. Ob das Modell zum 01.08.2004 auf der Basis der in der Pilotphase gemachten Erfahrungen und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Evaluation verbindlich für alle implementiert werden oder als freiwilliges Angebote erhalten bleiben wird, ist noch offen.

